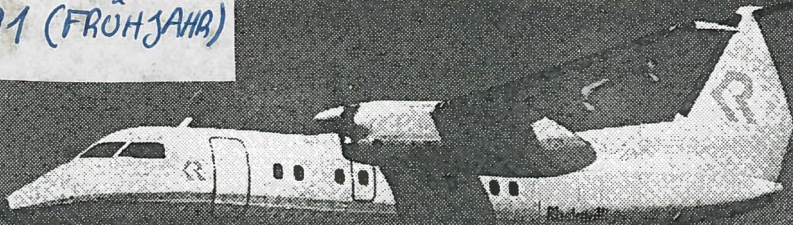


1991 (FRÜHJAHR)



Rheintal erobert Graz

VON BEATE PICHLER

③

Sie bleibt dem Ländle zwar treu, allerdings nur noch mit halbem Herzen: Für „Austrian Airlines“ fliegt die Vorarlberger „Rheintalflug“ voraussichtlich ab April zweimal täglich von Graz nach Zürich.

Die Kooperation ist fixiert, der Flugplan steht, Piloten und Stewardessen werden bereits geschult — so wartet alles nur noch auf die „Dash-8“: Sobald der neue Flieger geliefert ist, wird die „Rheintalflug“ von Graz aus Kurs auf Zürich nehmen. Im Auftrag der „Austrian Airlines“ soll das Flugunternehmen aus dem Ländle, das seit 1984 einen Linienverkehr zwischen Wien und Vorarlberg führt, zweimal täglich von der Steiermark in die Schweiz fliegen.

Die kleinere „Dash-8“ (37 Sitzplätze) wird damit die 50sitzige „Fokker“ ablösen, die derzeit von Graz aus Zürich ansteuert. Der Flugplan: Die erste „Rheintalflug“-Maschine startet gegen 8 Uhr in Graz und fliegt um 11.45 Uhr von Zürich zurück, kurz nach 16 Uhr hebt die „Dash-8“ dann erneut am Flughafen Thalerhof ab — und landet um 21.30 Uhr wieder hier.

Um diese neue Destination anfliegen zu können, mußten die Vorarlberger nicht nur in ein neues Flugzeug investieren. Auch das Personal

wurde kräftig aufgestockt — von derzeit 20 auf 37 Mitarbeiter. Die neuen Piloten und Stewardessen sollen dabei auf „Austrian“-Standard getrimmt werden: Bereits jetzt sind zwei AUA-Piloten zur Einschulung der Kollegen auf der „Silvretta“ (ebenfalls eine „Dash-8“) zwischen Wien und Vorarlberg unterwegs.

AUA und „Rheintalflug“ rücken einander damit immer näher. Kein Wunder, daß bereits über eine finanzielle Beteiligung der „Austrian“ an der Vorarlberger Fluggesellschaft geredet wird.

Vorerst hat „Rheintalflug“-Eigner Rolf Seewald allerdings noch vordringlichere Anliegen. Wenn alles glattgeht, darf die „Silvretta“ (Wien—Vorarlberg) ab April wieder auf dem zentral gelegenen Flughafen Altenrhein an der Schweizer Grenze landen. Derzeit ist es ja so, daß das Flugzeug in Friedrichshafen (also auf deutschem Boden) herunterkommen muß — und damit für viele potentielle Kunden aus Vorarlberg nicht mehr sehr interessant ist.